

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhäuser'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zoll-Exp. Wallfischgasse 10;  
oder die Annoncen-Bur.;  
A. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Rother & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpaß-  
tigen Annonce kostet  
beim einmaligen Einstecken  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr. 5. B., excl. der  
Stempelgebühr 80 fr.

**Erscheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zusendung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 fr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 fr. 5. B.  
Im Ausland:  
halbjährlich 4 fl. 50 fr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhäuser's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 198.

Hermannstadt, Montag am 26. August 1878.

92. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
**Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.**  
In loco: Mit Postzusendung:  
3 fl. 36 fr. Für September bis Ende December 4 fl. 80 fr.  
— fl. 85 fr. Für den Monat September 1 fl. 20 fr.  
1 fl. — fr. Mit Zusendung ins Haus

### Redaction und Verlag

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Hermannstadt, 25. August.

## Politische Uebersicht.

Wie die „Budapester Correspondenz“ erzählt, haben die leide-  
seitigen Finanz- und Handelsminister die Entscheidung getroffen, daß für  
jene Conium-Artikel, welche vom 1. August ab aus der Monarchie nach  
Bosnien exportirt wurden und in Zukunft exportirt werden, dem  
Exporteur die Steuer nicht mehr restituirt werde. Dies ist die natürliche  
Folge der nunmehr aufgehobenen Zoll-Linie und wird demnach für Artikel,  
wie Bier, Spiritus und Zucker, das Aarar keine Steuer-Restitution mehr  
gewährt.

Bzüglich der in unserem jüngsten Samstag-Blatte reproducirten  
Mittheilungen der „Deutschen Zeitung“ und des Wiener Correspondenten  
der „Times“ über den angeblich bereits erfolgten Abschluß der  
Convention mit der Türkei meldet das „Freundenblatt“:

„Auf unsere über diese Angelegenheiten an guter Stelle eingezogenen  
Informationen wurde uns die Auskunft, daß das einzige Thatsächliche  
an diesen Mittheilungen, wie an den ähnlichen Nachrichten der „Times“,  
der erneuert kundgegebene Wunsch der Pforte zum Abschluß einer Con-  
vention in dem gedachten Sinne sei. Welche Antwort auf solch ein An-  
suchen von Seite unserer Regierung gestellt wurde, ist uns nicht bekannt.  
Wir hatten jedoch ein Eingehen auf die türkischen Präntationen nach  
Auen, was in Bosnien und der Herzegowina geschehen ist, für absolut un-  
möglich und mit Unmöglichkeit comparativ wir, daß sich heute angeht die Ent-  
wicklung, welche die Dinge in Bosnien genommen haben, keine Stimme  
mehr vernahmen läßt, welche dem Abschluß einer derartigen Convention  
das Wort zu reden wagt. Die Völker Oesterreich-Ungarns sind willig  
bereit, die größten Opfer für die Ehre und die Interessen der Monarchie  
zu bringen, aber es ist unmöglich, ihnen zuzumuthen, das Leben eines  
einzigsten ihrer Söhne auf's Spiel zu setzen, um die Wünsche des Sultans  
zu bejagen.“

Die „Wijorma“ behauptet, die Einigung zwischen Fürst Bismarck  
und dem Sultan sei nicht beendigt; sie wiederholt, speciell abgemacht  
sei: die Rechte der Bischöfe Kedowost, Brinkmann, Melchers, Martin  
und Blum in ihre Diocesen; eine besondere Vereinbarung betreffs Be-  
setzung der Bischofsstühle von Zuda, Trier und Osnabrück. Das Blatt  
behauptet ferner in der Behauptung, das Ernennungsrecht der Pfarren sei  
den Bischöfen zugesprochen. Der Corrector C. Belli vom „Officatore  
Romano“, der Anstiftung einer anti-oesterreichischen Demon-  
stration in der Piazza Navona angeklagt, ist vom Gericht freigesprochen.

Bei dem Banket in Laon sagte Waddington, die Angriffe gegen  
den Berliner Vertrag seien ungerathet; wenn der Vertrag vollständig aus-  
geführt wird, werde man sehen, daß er die einzige dauerhafte Lösung der  
Orient-Frage war.

Bei dem Banket in Liverpool drückte Croft die Hoffnung aus, daß  
der nunmehr gesicherte Friede auch ein dauernder sein werde und sei  
jetzt die erste Pflicht der Regierung, die Staatsausgaben möglichst ein-  
zuschränken.

In London eingetroffenen Nachrichten zufolge proclimirte die  
„Regierung von Samos“ vorgestern ihre Unabhängigkeit  
von der Pforte. In Pfortenkreisen soll man deshalb nicht abgeneigt  
sein, diese Insel eventuellen Falles an Griechenland abzutreten,  
wenn das Athener Cabinet dafür anderweitigen Wünschen in Thessalien  
entsagt.

Zum Mitgliede der europäischen Commission ernannte Rußland  
noch den Oberst Stefanoff und Oesterreich-Ungarn den Oberst Ritter  
v. Töhmel.

Griechenland negotirt augenblicklich mit Londoner, Pariser und  
Römischen Firmen wegen einer Anleihe von 60 Millionen Dracmen; wie  
verlautet, hat Minister Deljanis während seiner Rundreise persönlich die  
darauf bezüglichen Verhandlungen beendet.

Das griechische Cabinet erhielt bisher keine Antwort auf die Anfrage  
betreffs der Gebiets-Cession. Falls der Bescheid noch länger ausbleibe,  
wird das Cabinet die Anfrage erneuern mit dem Zufuge, daß wenn nicht  
nach einer gewissen Frist eine Antwort erfolge, dies einer Verweigerung  
gleichkäme.

Die internationale Commission, welche die Organisation Rumeliens  
vornehmen soll, tritt bereits am 8. September zusammen. Mehrere  
Commissäre sind bereits nach Konstantinopel abgereist.

Aus Belgrad, 21. d. M. wird gemeldet: Die Stadt prangt  
im Flaggenschmuck und ist prächtig illumirt. Sinnige Transparente  
schmücken den Konak, die Hochschule und das Nationaltheater. Eben beginnt  
die Festvorstellung; es wird eine Allegorie: „Der Traum des Königs  
Maras“, die serbische Historie, vom Despoten Brankovic angefangen bis  
zu Milan Obrenovic IV. in sieben Bildern dargestellt. Nach dem Theater  
findet ein großer Festzug zum Konak des Fürsten statt. Der Gesang-  
verein hält dajelbst Productionen.

Die Beschlüsse des Congresses bezüglich Serbiens wurden officiell  
publicirt.

Eine Proclamation des Fürsten kündigt officiell die Wiederherstellung  
des Friedens an.

Derwisch Pascha verständigte die Bewohner Batums, daß die Russen  
am 27. August einrücken werden.

Der Abmarsch der russischen Garde beginnt am 27. August. —  
Mehemed Ali Pascha erhielt auch die Mission, die Grenzregulierungs-  
Schwierigkeiten zwischen der Pforte, Serbien und Montenegro auszugleichen.  
— Der vom Sultan ratificirte Berliner Friedensvertrag ist vorgestern  
nach Berlin abgedenkt worden.

## Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Aus Serajevo wird unterm 21. d. berichtet: Die Erfolge des  
vorgestrigen Kampfes zeigten sich erst gestern in ihrer ganzen Bedeutung.  
Der Feind hat bei 300 Tode und 700 Gefangene verloren, ungerathet  
jene Tode und Verwundeten, die er allgeleglich bestattete oder mit sich  
fortschleppte. Außerdem ließ der Feind in den Besetzungen 18 Geschütze  
verschiedenen Calibers und 3 Gebirgsgeschütze, in Summe 24 Geschütze  
zurück. Die vorgefundnen Munitionsvorräthe für die Geschütze — Border-  
und Hinterlader — sind ungemein groß, unser Artillerie-Chef schätzt die  
erbeutete Patronen-Zahl auf mehr als eine Million. Im Mortur-Depot  
wurden über tausend complete Uniformen und massenhafte Wäschevorräthe  
ausgefunden, welche unsere Zandanz bereits übernommen hat. Auch wir

haben bedeutende Verluste zu beklagen. — Tode gibt es wenige, dagegen  
nahezu 300 Verwundete, darunter viele Schwerverwundete. Die meisten  
Verluste erlitten wir während des Straßenkampfes. Die Regimente  
46 und 52 wurden von diesem am meisten betroffen. Sämmtliche Staats-  
gebäude wurden von uns sofort in Beschlag genommen und sind für  
die Unterkunft der Städte und die Stabilung von Kanonen und Spitzkugeln  
verwendet worden. Die türkischen Beamten, welche vorläufig ihres Amtes  
entbunden wurden, zeigen sich in jeder Richtung sehr gefügig und dienst-  
fertig, ebenso die Zaptiehs und das Militär. Dem Commandanten wurde  
gestern die Staatscassa übergeben, ungefähr um zwei Millionen Kaimes.  
Eine Verordnung wurde publicirt, daß die Bevölkerung binnen drei Tagen  
die Waffen abliefern. Noch gestern wurden hier Waffen schöner Qualität  
abgeliefert. Vorgestern stellten sich die Consuln Englands, Frankreichs,  
Italiens und Deutschlands bei Philippovic vor. Hier herrscht vollkommene  
Ruhe. Die gepflogenen Erhebungen stellten fest, daß die Serben einen  
wesentlichen Antheil an der Insurrection nehmen, dieselbe mit Geld und  
durch Agitation unterstützen.

Ueber den Straßenkampf in Serajevo liegt noch folgende  
farbenreiche Schilderung vor:

Der Kampf war in der Hauptstadt beendet. Ueberall erkünten die  
Signalhörner der Unseren, welche „Vergatterung“ bliesen. Doch nur mit  
der furchtbarsten Anstrengung konnten die Führer dem entsetzlichen Blut-  
bade Einhalt thun und die Krieger müsten einzeln, Mann für Mann,  
von dem Gegner, in den sie sich verbißen hatten, weggerissen werden.  
Während ich tieferschüttert von all dem Graßlichen, was sich meinem Auge  
darbietete, mit zitternder Hand diese Zeilen niederzuschreibe, ist die Perte  
Bosniens, das stolze Serajevo, ein neues Saragozza, nur mit einer  
Farbe umzogen — roth — wohin der Blick sich wendet. In Flammen-  
röthe strahlen die Dächer der Häuser, die Zinnen der Festung, die Kuppeln  
der Moscheen, Flammen wirbeln empor über den bleimückelten Firnen  
des Bogestan; gefräßig lecken sie an den schlant empor strebenden Minarets  
und die röhlichen Strahlen spiegeln sich in den klaren Fluthen der  
Miljacka, so daß man verneint, in einen daherrwogenden Blutstrom zu  
blicken.

Noch überzieht auch die Straßen, Noth die Häuser, die Paläste,  
die Tempel; mit Blut bespritzt ist jedes Hausdach, jedes Fenster. Blut-  
bedeckt die Dielen der Zimmer, die Wände. Blut färbt die Räume,  
die Gassen, die Straßentlaternen und von Blut triefen die Gesträuche, die  
Büsche der im wilden Kampf niedergestampften Gärten.

Serajevo ist unser; aber mit Strömen unseres besten Blutes haben  
wir es theuer erkauft. Es war ein Kampf, wie er grauenhafter nicht ge-  
dacht werden kann. Jedes Quartier (Stadtviertel), jede Straße, jedes  
Haus war zur Festung geworden, und mit furchtbarer, wahnwüthiger  
Tollheit, beispielloser Todesverachtung, mit rasendem Glaubenshaß wurde  
gekämpft. Wo sich die Gegner nur eingermessen näher kamen und einander  
zu Leibe konnten, da verstümmte sofort der rauhe Knall der Flinten und  
ein grimmiges heldenhafte Ringen Mann gegen Mann, Leib an Leib,  
begann. Nur wildes Fluchen überdönte dann und wann den grausen  
Kampf. Blies die blanke Klinge und die Handfeuerwaffe kamen zur  
 Geltung. Mit wilder Wuth kreuzten sich die Waffen, Funten entstoben  
dem Stahle; das kalte süßlose Eisen ward mit einem Male wie lebend.  
Säbel und Bajonnet, Yatagan und Handschar, nicht satt an dem Blute,  
welches sie an diesem schrecklichen Tage in so reichem Maße vergossen  
hoben sich erbarmungslos in den zuckenden Körper der Dahingekunenen.  
Buliges Noth überzieht bis zum Griffe die zuvor noch hellglänzenden  
Waffen. Und dennoch denkt Niemand an Aufhören, Niemand an Einhalt  
im gräßlichen Morden. Pardon gibt und nimmt Niemand! So lange  
noch eine Faust zu rühren vermag, so lange noch Leben in den aus vielen

Schnelle den Bankrott über sich hereinbrechen. — Woldemar war nicht  
zu retten, wenn sein Schwiegervater nicht ein bedeutendes Opfer brachte.  
Seine persönliche Freiheit war in der höchsten Gefahr, — seine Wechsel-  
gläubiger hatten ihm die äußerste Verfolgung zugeschworen; sie wollten  
ihn so lange setzen lassen, bis Gauthier ihn auslösen würde. Dazu durfte  
Woldemar es nicht kommen lassen; — die Zukunft des alten Mannes,  
die Zukunft Elises, die ihrer Niederkunft entgegen sah, sollte nicht auf's  
Spiel gesetzt werden. Mehrere Tage lang verbarg sich der ehemalige  
Soldat, der in manchem heißen Treffen seine Brust unerschrocken dem  
feindlichen Kugelregen ausgesetzt hatte, vor den bittlichsten Executoren, die  
ihn hart auf den Fersen waren. Jeder Schritt auf der Treppe, jedes  
Läuten an der Thür schreckte ihn. Er war in seinem iden Hause ein  
Gefangener und mußte stundenlang in den erbärmlichsten Schlupfwinkeln  
verharren. Dieses Leben hielt er nicht länger aus. Gauthier stimmte  
mit ihm überein, daß er bis auf Weiteres heimlich die Stadt verlasse.  
Es war bereits spät am Abend, als dies verabredet wurde, und noch in  
derselben Nacht sollte Woldemar reisen.

Ueber ein bestimmtes Reiseziel konnte man sich nicht einigen.  
Die Residenz war der Ort, wo Woldemar's Verfolger ihn zuerst  
gefaßt haben würden. Ein Asyl in entgegengesetzter Richtung bot mehr  
Sicherheit und daher sollte Woldemar auf's Gerathewohl den Couirzug  
benutzen, der nach Mitternacht aus der Residenz eintraf und dann weiter  
ging. Sobald er sich sicher glaubte, wollte er unter der Adresse eines  
seiner ehemaligen Kameraden, dem er vertrauen durfte, schreiben. Trüb  
und bange waren diese letzten Stunden vor dem Scheiden. Selbst die  
Kämpfe, an der irgend etwas nicht im Stande war, versagte und mußte  
durch ein Licht ersetzt werden, das einen düster flackernden Schein auf das  
Zimmer und die Gestirter warf. Elise war in hohem Grade abgespannt  
und keines Trostwortes fähig. Gauthier suchte vergebens das Gespräch  
auf andere Dinge zu lenken, er war selbst nie bei der Sache. Woldemar  
dachte zurück, wie er einst in diese Stadt eingezogen war, leicht behaft,  
fremd, frei von Sorgen und Verpflichtungen, frei auf jeder Scholle, die  
sein Fuß betrat, — und wie er jetzt auszog, gleich einem Diebe in der

## Fenilleton.

Ein geprüftes Weib.  
Novelle von Gustav Söder.  
(30. Fortsetzung.)

Der Baron hatte bis in den Abend hinein ohne Unterbrechung ge-  
schlafen und besann sich beim Erwachen nur mit Mühe, wo er sich eigentlich  
befände. Anfangs tobte und pochte er gewaltig an der verschlossenen Thür,  
und als ein Keilner herbeikam und ihm von außen zurief, daß der Herr  
ausgegangen sei und den Schlüssel mitgenommen haben müsse, schien er  
ausgegangen nicht geneigt, sich in sein Schicksal zu fügen. Plötzlich aber  
wurde er still, als ihn die Erinnerung an die vergangene Nacht überkam;  
sie war unklar genug, aber er fühlte, daß er kein gutes Gewissen hatte.  
Er wußte nicht, was er gesprochen hatte; aber es war sicher, daß er mehr  
gesprochen hatte, als gut war. Es war ihm, als hätte er sich „Etwas  
eingekauft“, als hätte er eine Brandbrakete in dieses Haus selbst geworfen.  
Er empfand eine gewisse Scheu, dem Herrn dieses Hauses und seiner  
Gattin wieder vor's Angesicht zu treten, aber als jetzt der Schlüssel knarrte  
und der Keller öffnete, überwand er diese Scheu mit der ihm zu Gebote  
stehenden Keckheit. Er war kein Freund von Scrupeln, — er wollte  
„eine Wirtshaus“ machen und sich überzeugen, wie schlimm der Schaden  
sei, den er angerichtet, ob ihm Woldemar wirklich die Thür wies, und ob  
er es mit dessen Gattin auf alle Zeit ver-orben hatte. Das mußte sofort  
klar werden, und so klopfte er furchtlos an Flemming's Wohnzimmer an.  
Woldemar schämte sich im tiefsten Innern, daß er sich von den hirnlosen  
Reden eines Betrunknen so weit hatte fortreißen lassen. Nichts in der  
Welt hätte ihn vermocht, Elisen den Zusammenhang zu gestehen, — er  
hatte ihr sogar die Anwesenheit des Barons und dessen Zustand sorgfältig  
geheim gehalten. Woldemar übte die großmüthigste Schonung gegen den

Baron, wie gegen einen vollständig Unzurechnungsfähigen, und machte  
einen dicken Strich durch die Vorgänge dieser Nacht. Daher war das  
Resultat, welches der Baron von seinem kurzen Besuche mit nach Hause  
nahm, ein über alle Erwartungen günstiges. Er wunderte sich auch nicht  
sehr darüber, sondern lebte der Ueberzeugung, daß er entweder sehr lebhaft  
geträumt oder nur harmlose Späße getrieben habe. . . .

Zu einem vollständigen Ausgleich dieses Vorfalles kam es zwischen  
Woldemar und seiner Gattin nicht. Elise wenigstens blieb gedrückt. Es  
war Frieden, — aber ein schmerzlicher Frieden. Ihr Verhalten gegen  
Woldemar war nur der Herosismus, mit welchem man der Augenwelt  
eine tiefe schmerzende Wunde verbirgt, — wo man pfeift, während das  
Herz blutet. — Es war Woldemar nicht vorzubehalten, die neue Luft, die  
sich zwischen ihm und Elise geöffnet hatte, u die letzte Möglichkeit einer  
Annäherung vollends zu verfrachten, ganz auszumessen.

Anderes fürmte schon in den nächsten Tagen auf ihn ein: seine  
Gläubiger, deren Jeder von der Einnahme des Mastendalles seine For-  
derung zuerst und voll gedeckt haben wollte. Dies wäre, selbst wenn  
Woldemar das Letzte hergegeben und sich aller Existenzmittel für den  
Sommer entblößt hätte, ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, und vielleicht  
auch hätte man Einsicht gehabt und der Zukunft seines noch allzu jungen  
Unternehmens vertraut, das man in der Stadt noch nicht ganz verloren  
gab, — aber es befand sich unter den Gläubigern ein „hartgesottener  
Goldmann“, der stets nach dem Grundfah hanelte: der Sperling in der  
Hand ist besser, als die Taube auf dem Dache. Er rechnete vor allen  
Dingen auch auf Woldemar's bemittelten Schwiegervater, dessen Hilfe er  
herauszufordern glaubte, wenn er gegen Woldemar mit nachsichtloser  
Strenge einschritt. Er hatte durch ähnliche „Schreckschäfte“ schon so oft  
seine Zwecke erreicht und glaubte auch hier seines Erfolges sicher zu sein.  
Aber als er, auf seine verfallene Forderung pochend, Woldemar's Mobilien  
erbarmungslos in t gerichtlichem Beschlag belegen ließ, da bemächtigte sich  
auch aller übrigen Gläubiger, von denen keiner zu kurz kommen wollte,  
ein panischer Schrecken. Wie Gier und Raben über ein Aas, stürzten  
sie über die „Röthelgans“ her, und so sah Woldemar mit ungeachtet

Bunden blutenden Körpern ruht, so lange wird gekämpft. Weiber, Greise, Kinder selbst vermehren die Schaar der Gegner, und sogar die Kranken, die Verwundeten heben sich mühsam aus ihren Lagerstätten, sie schleppen sich an die Fenster, an die Thore und mit fiebrighaft zitternden Händen feuern sie die Mordwaffe in die dicht gedrängten Scharen der Unseren.

Was nützt es, wenn das Salzenfeuer unserer Braven Hunderte von Gegnern niederschmetterte, Hunderte von frischen Feinden treten in die Lücken, machen aus den Leichen ihrer niedergebrosenen Kameraden einen Wall, hinter dem hervor sie mit grenzenloser Erbitterung weiter kämpfen. So wächst die Zahl der Gegner ins Ungeheure und an manchen Stellen sehen wir einen der Unseren von der zehnfachen Uebermacht umringt und umdrängt, während außerdem aus den Fenstern, aus den Thüren, von den Dächern der Häuser, selbst aus den Kellerlücken ein fürchterlicher Tod und Verderben bringender Eisenhagel niedersinkt. Gräßlich wird so auf allen Seiten und Ecken der Stadt, insbesondere an den Straßenkreuzungspunkten gekämpft, und vom Militärhospital bis zur Kozja Cupria, der Ziegenbrücke, vom Rücken des Hum, dessen Hügel die Stadt im Norden erhebt, bis zu dem im äußersten Süden gelegenen festen Schloß von Starigrad ist nur ein einziges Schlacht- und Blutfeld zu erblicken.

Inzwischen sind es einige Punkte, wo der barbarische Kampf am schonungslosesten wüthet und wo das Blut in des Wortes vollster Bedeutung in Strömen fließt. Diese Punkte sind hauptsächlich die neuen Brücken und Stege, die über die Miljacka führen, die obere Stadt oberhalb, d. i. Festung, die indes nur der alten verwitterten Einseitigkeit ihren Namen verdankt, die compacten Häusermassen des rechten Flußufers, der kolossale Einklumpen der dritthalbtausend Quadratklafter bedeckenden Mehdijsch-Caserno, das weitläufige Vilajetsgebäude und die Kaiser-Moschee, die Gharva Namia. Bei dieser letzteren, sowie bei der vom berühmten Chosrew erbauten Begow-Moschee ist indes der Kampf, das Gemetzel am erbittertesten. Hier hat die Insurrection ihre auserlesenen Elite-Truppen im Gefechte. Durch den Pulverdampf, welcher mit seinem milchfarbenen Wolkenfächer die beiden Tempel umhüllt, sieht man Bajonnette blitzen; türkische Commandos überdönen zeitweilig den Kampfeslärm und auf den schöngezeichneten Balustraden des Minarets, von wo sonst der Muezzin die Schaar der Gläubigen zur Andacht rief, erblicken wir die Uniformen der türkischen Regularien, die da von der lustigen Höhe herab ihr Martini-Gewehr in die Massen der Angreifer entladen. Wahre Festungen sind jene beiden Gotteshäuser, die aus mächtigen Quadern erbaut und mit kupferbeschlagenen, künzgeschwungenen Kuppeln gekrönt sich an hundert Fuß über das Straßenniveau erheben. Aus allen Fenstern, aus den mit Fontainen geschmückten, von Säulen getragenen Vorhallen, von den von Weißblech schimmernden Dächern herab wird das Todesblei in die Reihen der Unseren geschleudert. Auf der Platisform aber, das marmorbelegte Gesicht vom dunklen Bart umrahmt, steht, den blanken Damascener in der Rechten, der Insurgentenführer, stolz erhabenen Hauptes das Gefecht leitend. Und über ihm rauscht, vom Pulverdampf umwirbelt, das grüne Banner des Propheten. Hadshi Loja, der wilde, unbezähmbare Janakir soll es selbst gewesen sein, der hier an heiliger Stätte den letzten fürchterlichen Kampf geleitet hat. Lange wogt dieser unentschieden, da endlich naht der sehnsüchtig erwartete Succurs. Mit lamina-ähnlich donnerndem Hurrah, welches selbst das wilde Schlachtengetöse überdönt, werfen sich die altbewährten Regimenter „Mollinary“, „Sachsen-Meinungen“, „Franz Karl“, die steirischen und die kroatischen Jäger mit hochflatternden Fahnen, mit gefälltem Bajonnet auf die Gegner, während unsere Reiter sich aus den Satteln geschwungen haben und, den Carabiner in der Faust, dem stürmenden Fußvolk sich anschließen. Mit unweiderstehlichem Elan, mit fürchterlicher Heftigkeit, ich möchte fast sagen, mit unbezähmbarer Wildheit erfolgt dieser Angriff; und so wuchtig ist sein Stoß, daß die von Racen- und Glaubenshaß entflammten Scharen der Gegner, die Stahl und Kugel gräßlich demüthigt haben, nicht länger mehr Trost zu bieten vermögen. Sie weichen zurück, aber kämpfend.

Ermattet, erschöpft von den Anstrengungen und von der Hitze, vom Pulverqualm und vom dampfenden Blute, sind Alle wie kenebelt. Aber so lange noch Lebensodem in den blutenden Körpern schwingt, so lange ein Fuß noch vorwärts schreiten, ein Arm die Waffe schwingen kann, wird gekämpft; und selbst auf den blutüberflötheten Boden Hingefunkene, denen die Wehre aus den erschlaffenden Händen fällt, erheben keine Hand, Gnade bittend; nein, man gebraucht die letzten Waffen, die die Natur dem Menschen gegeben, man schlägt sich mit Fäusten und Füßen, mit Nägeln und Zähnen zerfleischt man den feiglichen Gegner. Vergebens sind alle Mühen der Generale und Officiere, dem immer gräßlicher werdenden Kampfe Einhalt zu thun und die entsetzliche Furie zu besänftigen; so lange noch Gegenwehr herrscht, wird gerungen, und erst wie auch die letzten Gegner hingestreckt sind, wird es stille. „Et le combat cessa faute de combattant“, wie jener französische Dichter singt.

Serajewo ist unser, wir haben es blutig erkämpft, theuer bezahlt.

Ungeheuer ist die Zahl der Gegner, die starr und bleich auf blutgedüngter Stätte ruhen, aber auch wir haben manch theueres Haupt zu beweinen, und in langer Reihe strecken sich an der Mauer des Türkens

Nacht, bekannt in der Stadt als ein ruinirter Mann, ein Gegenstand des Tagesgesprächs, erschrickt durch eine Reihe von Namen, die er früher nicht gekannt, verwandelt in ein Gewebe, dessen hundert Enden weit in seine Zukunft hineinwuchsen. — Er dachte zurück an seine stolzen Pläne zu Gunsten derjenigen, der er ein glänzendes Loos bereiten, der er nichts zu danken haben wollte, als ihre vergebens erstrebte Liebe — und jetzt ging er von ihr und hatte sie um Alles gebracht! — Er dachte zurück an läge, selige Stunden der Liebe, und fast war es ihm, als müßte er sie, auf deren Sitzen er einst zärtliche Worte und heilige Schwüre schrieb, drüber über den winterlichen Bergen unter dem Gemäuer der alten Kloster-ruine suchen und nicht hier, an seiner Seite, in dem ersten müden Weibe, dessen Hand mit eisiger Kälte in der seinigen ruhte. — So geht es aus, wie ein Altweibermärchen! — (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— „Denke Dir nur“, sagte ein Herr zu seinem Freunde, „heute kam jemand zu mir, der mich anheimerte, der mich in meinem unbestreitbaren, rechtmäßigen Eigenthum verlor, und dem ich obendrein hierfür noch bezahlen mußte!“ „Nun“, gab der Freund zur Antwort, „da hast Du es einmal mit einem getriebenen Schwindler zu thun gehabt!“ „Nicht doch“, meinte der Herr, sondern mit — einem Barbier.“

— (Was ist ein Soldat?) Das hat ein Hauptmann seinen Leuten folgenbermaßen explicirt: „Der Soldat besteht nicht nur aus dem dazu gehörigen Leberzuge, sondern auch aus d. r. Liebe zum angestammten Fürstenthume, verbunden mit den nöthigen Griffen!“

— „Wie man sich irren kann! In der Ferne glaubte ich, Sie wären Ihr Herr Better; dann meinte ich, Sie waren es selbst, — und jetzt sehe ich erst, daß Sie Ihr Herr Bruder sind!“

— (Eine sehr zweideutige Antwort.) „Haben Sie mich das letzte Mal singen hören?“ fragte eine schlechte Sängerin einen Opern-Kritiker. — „Das letzte Mal?“ erwiderte dieser seufzend. „Wahrheitlich leider nicht!“

— (Neues Sprichwort.) Die Schleißen legen den Staub ins Haus — die Galben aber zum Fenster hinaus.

Friedhofes die Grabhügel, welche die Leichen unserer Tapferen bergen. Gefüllt mit Verwundeten sind auch das Hospital, das Gouvernements-Palais, die weitläufigen Kreuzgänge des Dalk und zahlreiche andere Gebäude, aber die Landeshauptstadt, das Hauptbollwerk des Feindes ist unser, und dieses Bewußsein wirkte überwältigend auf Jeden, der dieser Szene beizuohnte, als nun unter den rauschenden Accorden der Volkshymne, unter dem hundertfachen Donner der Kanonen, unter dem vieltausendstimmigen Hurrah unserer Krieger, unter dem zum Himmel emporjauchzenden Jubel der christlichen Bevölkerung langsam und majestätisch das schwarzgoldene Kaiser-Banner Oesterreichs emporstieg und über die altergrauen Zinnen der Türkenfeste. —

Wir haben es tapfer erstritten, mit unserem besten Herzblute haben wir es erkämpft und unser soll es auch bleiben für kommende Zeiten jenes Bollwerks, das stolze Serajewo, das bosnische Saragossa.

Mit Bezug auf die Gerüchte, welche über unsere Verluste in Bosnien und in der Herzegovina verbreitet waren, veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ das nachfolgende officielle Communiqué:

Jenen Mittheilungen gegenüber, welche die Verluste der Occupations-Truppen als höchst bedeutende bezeichnen, können wir, gestützt auf die bis zum 16. August eingelaufenen Meldungen, versichern, daß die vorliegenden Eingaben aller Theile des Occupations-Corps 161 Mann todt, 676 Mann verwundet, 139 Mann vermißt, sonach in Summe einen Verlust von 976 Mann ausweisen.

In dieser Zahl sind indes die Verluste, welche wir bei der Einnahme von Serajewo und bei dem Entsatze von Stolac erlitten haben, noch nicht eingerechnet.

Auf mehrere Anfragen aus dem Publicum, was die Ernennung des FML. Baron Philippovics zum Commandanten der II. Armee zu bedeuten habe und ob nicht auch eine I. Armee zur Aufstellung gelangen soll, erwidert die „Presse“, daß letzteres durchaus nicht der Fall ist und die Nummerierung der im Mobilisationsplan aufgestellten Heereskörper, Armecorps und Armeen mit dem Mobilisationsplan der gesammten Armee in einem systematischen Zusammenhange steht. In diesem Sinne erhielt das Occupationscorps in Bosnien die Nummer 13 und die neugebildete Armee aus dem 3., 4., 5. und 13. Corps die Nummer II.

Der Sultan wandte sich an Se. Majestät mit der Bitte um Gnade für die irreguläre Bevölkerung Bosniens. Se. Majestät antwortete, Philippovics und unsere Soldaten üben öftnes Gnade, gleichwohl wolle er nochmals anordnen, daß möglichst Gnade geübt werden solle.

Verzeichniß

der Todten, Verwundeten und Vermissten in den Gefechten gegen die Insurgenten in Bosnien und in der Herzegovina.

Bei Doboj am 19. August:

Feldmarschall-Lieutenant Ritter Julius Schmigog, Commandant der 36. Infanterie-Division, verwundet.

Gustav Suml, Hauptmann des Infanterie-Regiments Nr. 38, zugetheilt dem Generalstab der 20. Infanterie-Division, verwundet. Wien, 20. August 1878.

Aus der Präsidial-Kanzlei des k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministeriums.

Ausweis über die in den Gefechten gegen die Insurgenten in Bosnien und der Herzegovina Verwundeten, welche in den nachbenannten Spitälern untergebracht sind.

Im Laibacher Garnisonsspital Nr. 8.

Vom Infanterie-Regiment Baron Maroicsics Nr. 7: die Gemeinen Peter Auernik leicht, Mathias Weizer leicht, Raimund Doial leicht, Thomas Dzwirk schwer, Georg Resar leicht, Alois Etwainer leicht, Josef Gradisnik leicht verwundet.

Vom Infanterie-Regiment Baron Ruha Nr. 17: die Gemeinen Stefan Stola schwer, Josef Vidnik leicht, Vitus Fribar schwer, Bartholomäus Stanija schwer, Bartholomäus Tomjics leicht, Joh. Knajzel schwer, Agid Vitnik schwer, euro Sentics leicht, Val. Vidmar schwer verwundet.

Vom Infanterie-Regiment Ritter Hartung Nr. 47: die Gemeinen Johann Sevanic leicht, Thomas Kotter schwer, Franz Pölg schwer, Anton Klemenics schwer, Gottfried Winter schwer, Joh. Fritsch leicht, Paul Hounil schwer, Johann Zamernel schwer, Franz Seltschik leicht, Mathias Predau leicht, Johann Kriznik schwer; der Gefreite Johann Novak leicht; die Gemeinen Richard Klobhart leicht, Ignaz Lejnig schwer, Josef Gyula schwer, Jakob Lesnikar leicht, Michael Senicsar schwer, Martin Pusnik leicht; der Titular-Corporal Friedrich Baumgartner schwer, Corporal Martin Forko leicht, die Gemeinen Josef Bernhard und Jakob Pilberishev schwer, Corporal Anton Wiejol schwer, die Gemeinen Franz Kroat leicht, Stefan Roics schwer, Karl Krossel leicht.

Vom Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53: die Gemeinen Gyuro Pozjavics und Jutoo Zupetics schwer, Corporal Mijo Klemen leicht, die Gemeinen Paul Kis schwer, Peter Biskopec leicht, Stefan Petrinec leicht, Mio Bafa schwer, Ivan Dimecs schwer, Gyuro Culik leicht, Josef Balensal schwer, Corporal Ivan Sentics schwer.

Vom Feldjäger-Bataillon Nr. 27: der Jäger Ruprecht Majer und der Unterjäger Ferd. Würger schwer, der Jäger Math. Pacher leicht, der Jäger Michael Krauner schwer.

Im Klagenfurter Truppenhospital von der 5. Escadron des Husaren-Regiments Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 7: der Corporal Franz Kranz und die Husaren Heinrich Gyalus, Stefan Peterovics, Georg Bus und Martin Töth, schwer.

Vom Infanterie-Regiment König Leopold von Belgien Nr. 27: der Gemeine Anton Unterweger, leicht.

Im Agramer Garnisonsspital Nr. 26: Vom Husaren-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 7: der Husar Josef Gagdag, leicht. Wien, 20. August 1878.

Aus der Präsidial-Kanzlei des k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministeriums.

Island.

Großkölner Comitai, Kesper Stubricherbezirk, 21. August. (Schluß.) Nachdem Kaiser seinen Bericht beendet, stellte der für diese Versammlung zum Präses ausgerufenen Vorsitzende die Frage an die Anwesenden: ob Jemand zu diesem Gegenstande zu sprechen wünsche? Als Niemand sich meldete, ergriß er selbst das Wort, um Ersten Namens der Anwesenden, wie der Sender überhört, den aufrichtigsten Dank für seine Bemühungen dem Herrn Berichterstatter auszusprechen; dann aber auch Zweitens Namens der Anwesenden, wie der sächsischen Wähler überhaupt, sein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß — wie aus dem zweiten Theil des Berichtes hervorleuchtet — unsere sächsischen Deputirten in Budapest in Folge ihrer Sonderstellung eine so wenig erfreuliche, resultatlose Rolle gespielt hätten. Damit war die Debatte über diesen Gegenstand geschlossen. Von dem Vorsitzenden wurde hierauf der Versammlung eröffnet: daß der Zweck und die Aufgabe derselben auf der sei: das Programm des, von der liberalen Partei als Candidaten aufgestellten und telegraphisch berufenen Herrn Advocaten Josef Bacon anzuhören. Ueber Ersuchen Seitens des Präsidiums hielt nun derselbe seine Candidations-Rede, welche über alle Gebiete des öffentlichen Lebens sich ergehend, in wahrhaft liberaler Weise selbst Institutionen der ungarischen Regierung — was seiner Ueberzeugung nach notwendig erschien — einer schonungslosen Kritik unterzog. Derselbe Rede wurde über Ersuchen auch ungarisch gehalten. Nach Beendigung stellte Präses die Frage: ob Jemand etwas einzuwenden habe und zu sprechen wünsche? Alles schweigend, dadurch seine Zustimmung zu erkennen gebend. Die vielen angewendeten sächsischen Wähler aus Neips und Umgebung, auch der Herr Correspondent selbst, hatten doch hier Zeit und Gelegenheit genug, ihre Proteste auszusprechen. Männer seiner Partei, denen die Gabe der Rede sonst nicht abgeht, waren in hinlänglicher Anzahl da!

Nach Bacon sprach ein zweiter Redner, welcher indes erklärte: seine Candidatur von den Beschlüssen des sächsischen Actions-Comitai's abhängig zu machen, um so mehr, da jeder ethische Sachse auf dem National-Programm stehen müsse! Die Rede J. Bacon's erklärte er übrigens Wort für Wort unterschreiben zu wollen, da er sich ganz zu den Grundsätzen derselben bekenne. Seine beabsichtigte Candidatur nahm dieser Redner später aber doch zurück. Nachdem nun von Seiten der anwesenden zahlreichen sächsischen Wähler keine einzige Einwendung erhoben, oder ein Gegenandidat aufgestellt worden, die Rumänen und Ungarn ferner Bacon als solchen proclamiert hatten, — der noch übrig bleibende ungarische Candidat in jeltener und lohnenswerther Selbstverleugung endlich von seiner weiteren Bewerbung zurückgetreten war, blieb Bacon als einziger Candidat des kaiserl. Wahlkreises stehen. Und wahrlich wir haben nicht Ursache dies zu bereuen, die Zeit wird es lehren und gewiß auch die Herzen seiner etwaigen Gegner ihm noch gewinnen. Daß Herr Obergespan Graf Bethlen eine Reise nach Kronstadt benützte, um bei der Rückkehr eine dienstliche Function in dem auf dieser Tour liegenden Neips vorzunehmen, — daß bei dieser Gelegenheit die Dorfs- (Notäre und Pannan) und Kreis-Beamten, wie nicht minder die Geistlichen und der Lehrkörper der verschiedenen Confectionen in Neips ihm, nachdem jene von seiner Ankunft vorher verständigt (enn wie hätten sie sonst etwas davon wissen können), aber nicht „ad audiendum verbum citirt worden waren“ ihre Aufmerksamkeit machten, also einen reinen Act des Anstandes und der guten Seite vollzogen, ist ebenso natürlich, als selbstverständlich. Dergleichen ist auch schon früher geschehen, ohne daß es aufzufallen wäre und man daraus Capital schlagen hätte. Gut wird es aber immerhin sein, wenn für die Zukunft sowohl der Herr Obergespan, als auch Herr Waisenamts-Präses Szabolcai vor ihren Dienstreisen die Bewilligung dazu von dem Herrn Correspondenten des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ erwirken!

Vom 18. Juli bis 5. August — also mehr als einen halben Monat — hatte der Correspondent sammt den unzufriedenen Wählern volllauf Zeit, alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen die Wahl Bacon's unmöglich zu machen, einen Gegen-Candidaten aufzustellen, überhaupt ihrer Ansicht Ausdruck und Geltung zu verschaffen. Nun ist's freilich leicht, sein Mühen hierüber zu lächeln angelegentliches Tagesgespräch, die man selbst hat hervorzuführen, — an einer Tagesfrage, die ganz im Sinne der liberalen Wähler sich vollzogen hat. Recht ist's von Beantwärtung, Ungunst des Weges und der Conceptions-Krise, von Mangel an Delegation und einheitlicher Führung, sogar von Schwächen des Hauses Habsburger (wie discret?) zu sprechen, nachdem man sich das Maul hielt, wo man zu sprechen im Interesse seiner Partei das Recht und die Pflicht hatte.

Recht war's nach geschehener Proclamation des Deputirten an die einzelnen Wählergruppen zu treten und blühende, mit lebhaftesten Gesticulationen belegte Tiraden zu halten. Das alles hat den glänzenden Sieg der liberalen Idee nicht im Mindesten beeinträchtigt, im Gegentheil nur die Dynamik der Gegner übergesteuert, jener Gegner, die dem Autoritäts-nutzen huldigend, nicht sehen und hören, nicht mit den Verhältnissen rechnen wollen. Dies zum Vorgehen der Deputirten-Wahl Bacon's im kaiserl. Wahlkreise, deren Reclutier für den Correspondenten des Tagesblattes allerdings ein „trauriges“, für die liberalen Wähler aber ein freudiges ist. Was endlich die vermeintliche Agitation einiger discret verschwiegenen Herren, welche im December vorigen Jahres schriftlich ihre Beitritts-erklärung zu der von den sächsischen Comitatsverjammlungsmittgliedern gebildeten Partei abgaben“, betrifft, so constatiren wir zur Kenntnisaahme für den Herrn Correspondenten sammt Genossen, daß eine solche Agitation nicht möglich und auch nicht nöthig war; weil die meisten jener Herren vom 18. Juli bis 5. August entweder gar nicht, oder doch bloß auf einige Stunden ein- oder zweimal in Neips anwesend waren, wo sie neben der Besorgung eigener Angelegenheiten, mit keinem der kaiserl. Wähler sprachen, am wenigsten für Bacon, den einzigen Candidaten, der das auch nicht nöthig hatte, agitirten. Die schriftliche Beitritts-erklärung zur Comitats-verjammlung-Partei, welche mit den Wahlen gar nicht im Zusammenhang steht — erfolgte nach langem Zaudern unter der ausdrücklich ausgesprochenen Wahrnehmung der Freiheit der eigenen Ueberzeugung. Wir erlauben, sich dieserwegen bei dem Führer dieser Partei, welchem diese Bedingung frei und rückhaltlos mitgetheilt worden, bei Herrn Pfarrer Brandisch in Großschenk, anzufragen. Uebrigens hat uns dies Klippfechtstückchen des Herrn Correspondenten aufmerksam gemacht, wessen wir uns von ihm und den Seinen zu versehen haben. Wir werden darnach zu handeln wissen!

S. P. Budapest, 24. August. Ein beträchtlicher Theil der neulich signalisirten Verstärkungen für die österreichisch-ungarische Occupationsarmee ist guter Wirkung zufolge bereits in Bosnien eingerückt, und so hofft man, daß hinfort die trüblichen Nachrichten von Schlappen größerer Truppentheile ausbleiben werden. Neuestens wurden auch ungarische Honveds in Anspuch genommen.

Zur Geschichte der bisherigen theilweisen Mißerfolge der österreichisch-ungarischen Operationsarmee werden in Wien ganz merkwürdige Details colportirt. So heißt es z. B., Baron Philippovics habe von vornherein noch einmal so viele Soldaten für das Unternehmen beansprucht, als man ihm factisch gegeben. Graf Andrassy aber hätte, angeblich aus Sparsamkeitsrückichten, darauf bestanden, daß man keine größere Macht entsalle.

Dies sei durchaus überflüssig, soll der Minister erklärt haben, denn nach den Berichten seiner Agenten würde er sich getrauen, mit bloß zwei Compagnien unter Vortragung der österreichischen Fahne einzumarschiren und er sei überzeugt, daß ihn die Bevölkerung der zwei Provinzen jubelnd entgegen käme. Darauf hin sei die Occupation mit den relativ geringen Streifen eingeleitet worden. An officiellen Stellen erklärt man diese Angaben für Erfindungen der Gegner Andrassy's, aber die Bevölkerung glaubt dieselben doch.

Dagegen können selbst amtliche Kreise nicht leugnen, daß die Heeres-organisation sehr große Mängel aufgewiesen habe und daß namentlich das Verpflegungswesen dringend der Verbesserung bedarf. Thatsächlich haben bei sämtlichen Colonnen diese Einrichtungen zu lebhaften Klagen Anlaß gegeben und selbst die dem Commandirenden Philippovics unmittelbar unterstehende Colonnen müßte bereits getheilte Mängel leiden, und zwar nicht bloß an Lebensmitteln, sondern auch an Munition.

Jetzt werden großartige Anstrengungen gemacht, um den Nachschubdienst zu verbessern, aber es wird einer gründlichen Reform der ganzen Organisation bedürfen, um die vorfindenen Uebelstände zu beseitigen.

19. d. von Theile der die Fluth Scheune.

der Occup wurde am mehri gen burg der ward in dem Feldm wache zum Arillerie lejen war kein bessere heit von

Diese es diese großen Krie die selben n sächsischen  
Be r welcher die handlungen Br i Königsparat glichen Bil empjänge Abgesandte allgemeine  
R o n König ein mation an sckreiben: sckulischer Soldaten.  
R o n Gebirge is so griffen jugentem  
Ne n öffnete der wonach die Angelegen kommenbe Englands. Gerechtigke finden neu  
— (G gnädigt zu Ob dach, zu Regime Commandant beim Inf. bei Inf. bei Oesterreich  
— E seitige Ueber und Titus  
— A Statuten der vereinigten Bäder, Sch l. 3. mit de  
— E Stefan Sa Katastral-S  
— E provisorisch befaßt.  
— E vom 1. u. l. mit de  
— E Ringels inspiciert. Banket. Morgen,  
— E den militä des Genera verwechselt, der II. Ar und letzter  
— E für die er am 1. 2. in der Re  
— E Das Gebühr 2 unentgeltli  
— E bei dem G gemeldet.  
— E welcher be Freiwillige worden.  
— E Nachts si Dort ange der beiden weihalb se gerückt wu  
— E Schellenbe  
— E vertretung saste, die Wanderve meisters G um die er durch den der Stoa bei weitem  
— E 19. d. von Theile der die Fluth Scheune.  
— E der Occup wurde am mehri gen burg der ward in dem Feldm wache zum Arillerie lejen war kein bessere heit von

urde hierauf ber... derselben auch... als Candidaten... als Josef Bacon... it nun derselbe... fentlichen Lebens... von der unga... endig erschie... de über Erzu... die Frage: ob... ? Alles samie... len anwendend... r Correspondent... Herzenswünsche... der Rede sonst... erklärte: seine... mit's abhängig... dem Mediascher... er übrigens... zu den Grund... nahm dieser... der anwesenden... hoden, oder ein... ende ungarische... ng endlich von... als einziger... ir haben nicht... gewiß auch die... Herr Ober... um bei der... liegenden Neis... (Notäre und... lichen und der... dem jene von... etwas davon... worden waren... andes und der... ändlich. Der... allen wäre und... immerhin sein... Herr Wissen... wägung dazu... Deutschen Tage... einen halben... einen Wählern... gen die Wahl... stücken, über... un ist's freilich... gajachen, die... die ganz im... von Beantka... von Mangel... schuldern des... man sich das... das Recht... uirten an die... dicalulationen... den Sieg der... nicht nur die... drücker haben... rechnen wollen... der Wählkreis... allerdings ein... es ist. Was... einen Herren... ritserklärung... ra gebildeten... ahme für den... tation nicht... Herren vom... as auf einige... sie neben der... hier sprachen... auch nicht... ur Comitats... Zusammen... s drücklich... r eigenen... Führer dieser... heit worden... hebrigens hat... nam gemacht... Wir werden... er Theil der... arische Decu... eingedrückt... on Schlappen... auf unga... der öster... merkwürdige... habe von... beanpruch... angeblich aus... höhere Macht... haben, denn... mit bloß zwei... zumarschiren... anzu jubeln... ngen geringen... et man diese... Bevölkerung... die Heeres... namentlich... darf. Thats... zu lebhaften... Hippodrom... angel leiden... tion. Reichshub... der ganzen... eiteilig.

Oesterreich-Ungarn kann in gewissem Sinne von Glück reden, daß es diese Erfahrungen an seinem neuen Systeme nicht gleich in einem großen Kriege, einer Großmacht gegenüber, machen mußte, denn da hätten dieselben möglicherweise noch ganz andere Opfer gekostet als den Aufständischen gegenüber.

**Ungarn.**

Berlin, 22. August. Hier ist die türkische Note eingetroffen, in welcher die Pforte in die Uebergabe Batums einwilligt, aber Unterhandlungen mit Griechenland positiv verweigert.

Brüssel, 22. August. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Königs paires fand heute ein feierliches Te Deum statt, welchem alle belgischen Bischöfe beiwohnten. — Im königlichen Palais finden zahlreiche Empfänge statt. — Die auswärtigen Mächte sind durch außerordentliche Abgeordnete vertreten. Die Stadt ist festlich geschmückt; Abends findet allgemeine Illumination statt.

Rom, 22. August. Ministerpräsident Cairoli ist in Monza beim König eingetroffen. — Die „Capital“ publicirt eine heftige Proclamation an die Triestiner, herausgegeben: Triest, 17. August, und unterschrieben: „Geheimes Comité Italia irredenta.“ Derselbe predigt in recht feierlicher Weise offen den Aufbruch und Desertion der Triestiner Soldaten.

Konstantinopel, 22. August. Da die Insurgenten im Rhodopengebirge ihre Stellungen trotz der Aufforderung nicht aufgegeben haben, so griffen die russischen Truppen Karamustar und Akounar an; die Insurgenten behaupten indes ihre Positionen.

New-York, 22. August. Nachrichten aus Lima zufolge eröffnete der Präsident Prado am 28. Juli den Congress mit einer Rede, wonach die finanzielle Lage sich gebessert und die durch die Huascar-Angelegenheit herbeigeführte Gefahr im Wesentlichen durch die entgegenkommende Antwort Englands beseitigt wurde; jedoch sei die Antwort Englands zwar negativ nicht zufriedenstellend, aber er rechne auf die Gerechtigkeit Englands und hoffe, daß die Wünsche Perus Beachtung finden werden.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

**Germanstadt, 26. August.**

— (Militärische.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Brigaden-Commandanten: den Obersten Joseph Dadiak, Commandanten des Inf.-Rgt. Nr. 64, für die 24. Infanterie-Brigade zu Regiments-Commandanten: die Obersten und Reserve-Regiments-(Reserve-)Commandanten: Josef Westlan de Boldogmezy, des Inf.-Rgt. Nr. 50, dem Inf.-Rgt. Nr. 33; Adolf Pijacic de Pizanonoc, des Inf.-Rgt. Nr. 32, dem Inf.-Rgt. Nr. 64; zum Reserve- (Reserve-Regiments-) Commandanten den Oberstleutnant Timotheus Willeite, des Inf.-Rgt. Nr. 50, im Regimente.

— Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst die gegenseitige Uebersetzung der Gerichtsrechte: Ladislavs Bajista aus Sjetelubovarsky und Tims Györffy aus Karlsburg, über deren eigenes Ansuchen zu gestatten.

— Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat die Statuten der im Gebiete des ungarischen Comitats konstituirten II. Abrechnungsvereinigungen Hutmacher, Schloffer, Schmied, Schuhmacher, Schmied, Sautler, Bäder, Schornsteinfeger und Kupferstiche-Gewerbesgenossenschaft unter Zahl 15775z. l. 3. mit der gesetzlichen Einreichungs-Clausel versehen.

— Der k. ung. Finanzminister hat den pensionirten Salzgrubenamts-Official Stefan Janosi zum Schätzungs-Commissar im Torcaer Bezirk des Klausenburger Katastral-Sprengels ernannt.

— Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den pensionirten Schulinstructor des Cister Comitats, Alexius Eltes definitiv bestatigt.

— Die Statuten der Germanstädter Handels-Gewerbesgenossenschaft sind vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Zahl 7902 l. 3. mit der gesetzlichen Einreichungs-Clausel versehen worden.

— Seine Excellenz der Herr Militär-Commandant FML. Baron Ringelsheim hat vergangenen Mittwoch in Klausenburg die Truppen inspiciert. Das Officierscorps veranlaßte zu Ehren Sr. Excellenz ein Banket. Tags darauf legte Sr. Excellenz die Inspectionsreise fort. — Morgen, 27. d., kehrt Sr. Excellenz wieder zurück.

— (Berichtigungen.) Im jüngsten Samstagsblatte wurde unter den militärischen Ernennungen in Folge eines Druckfehlers die Stellung des Generalmajors v. Cornaro mit jener des Obersten v. Gerlichsburg verwechselt, indem Erstere als Artillerie-Chef, Letzterer als Genie-Chef der II. Armee angeführt wurde, während gerade Erstere zum Genie-Chef und Letzterer zum Artillerie-Chef ernannt worden ist.

— In der hiesigen Staats-Normalschule findet die Aufnahme für die ersten 4 Klassen und 5 Mädchen-Klassen des Schuljahres 1878/9 am 1. 2. und 3. September d. J. in den bisherigen Schulräumlichkeiten in der Keisergasse statt; der Unterricht selbst beginnt am 4. September.

— Das Schulgeld für ein Unterrichtsjahr beträgt 2 fl., die Einschreibungs-Gebühr 25 kr.; mit Armutszugewissen versehene Zöglinge genießen unentgeltlichen Unterricht.

— Zu der Notärprüfung, welche am 22. bis einschließig 24. August bei dem Exhonorar Comitatus abgehalten wurde, hatten sich 19 Candidaten gemeldet. Davon wurden 4 zurückerufen, 15 approbirt.

— Der Professor am hiesigen Staatsobergymnasium, Alexander Demós, welcher beim hier garnisontrenden 23. Jäger-Bataillon als Einjährig-Freiwilliger diente, ist zu dem Regimente Nr. 19 nach Raab einberufen worden. Das genannte Regiment soll demnächst nach Bosnien abgehen.

— (Schadenfeuer in Schellenberg.) Gegen 11 Uhr Nachts signalisirte die Thurmwahe ein Schadenfeuer in Schellenberg. Dort angelangt, fand der Löschtrupp der Feuerweh., welcher unter Führung der beiden Domänen ausgerückt war, den „Pestfall“ niedergebrannt, weshalb sofort „Recht Euch“ gemacht und um Mitternacht im Depot eingetrückt wurde.

— (Viehseuche.) Ein neuerlicher Seuchenfall ist wieder in Schellenberg, noch in Heltau vorgelommen.

— Aus Schäßburg wird uns berichtet, daß die dortige Stadtverwaltung über den von Josef Bacon gestellten Antrag den Beschluß faßte, die ungarische Hosiery-Gesellschaft einzuladen, ihr Wanderversammlung in Schäßburg abzuhalten. Der Einwand des Bürgermeisters Gull, daß die Stadt über keine ausreichenden Mittel verfüge, um die erwähnte Gesellschaft entsprechend empfangen zu können, wurde durch den einfachen Hinweis darauf abgetrumpft, daß die Kosten, welche der Stadt aus dem Empfange der gegenwärtig tagenden Vereine erwachsen, bei weitem größer sind als die in Aussicht stehenden.

— Die Gemeine Angyalos (Hromszkyer Comitatus) wurde am 19. d. von einer Ueberfluthung arg verwüstet; in niedriger gelegenen Theile der Gemeine blieb kein einziges Gebäude unbeschädigt. Während die Fluth tobte, erkentete sich ein herabgefallener Bagabund in einer Schiene.

— Aus Karlsburg wird uns geschrieben: Den zur Verstärkung der Occupations-Armee aufgestellten Gebirgsbatterien I u. II von Karlsburg wurde am 21. August in Gegenwart des Herrn Artillerie-Chef (nunmehrigen Artillerie-Chef der II. Armee) Obersten Gerlich von Gerlichsburg der Eid der Treue abgenommen; — am 23. Vormittag 11 Uhr ward in feierlicher Weise vor dem Herrn Commandirenden, Sr. Excellenz dem Feldmarschalllieutenant Baron Ringelsheim, zunächst der Hauptwahe zum Gebet getreten, wobei im Anblicke aller unserer tüchtig gekuldeten Artilleristen das Bewußtsein ihrer hohen Aufgabe und Pflichterfüllung zu lesen war. — Für die Schlagfertigkeit der beiden Batterien konnte sich kein besserer Dank finden, als jener, welcher durch die besondere Zufriedenheit von Seite des Herrn Commandirenden zum Ausdruck gebracht wurde.

Bei Gelegenheit des Abmarsches, welcher kurz nach 1/12 Uhr Vormittags erfolgte, sei erwähnt, daß der Herr Cantineur der Artillerie-Caserne, Ferdinand Schöppel, sich erdösig gemacht hatte, der gesammten Mannschaft der beiden Batterien, kurz vor ihrer Abfahrt per Mann 1/10 Liter Wein gratis als Abschiedstrunk ausreichten zu dürfen, wofür die Zurückgeliebenen ihm herzlichsten Dank zollen.

— (Paprika-Ball.) Im Bade Z...n arrangirten, wie „Nemere“ erzählt, unlängst die Burgäste eine Tanzunterhaltung. Bei der Quadrille währte der „Bunte“ begannen die Paare plötzlich zu niegen und ein unangenehmes Jucken zu verspüren. Es stellte sich heraus, daß eine große Anzahl getrockneter Paprika auf den Boden gestreut worden war. (Wem ist dem insamen Spagbol auf der Spur.)

— In Maros-Bajarely hat der Buz am 21. d. ein kleines Mädchen verlegt. — Ebendort brach am jeden Tage, während die Stichwahl im Zuge war, im Hofe des Hauptparteiänglers des Candidaten der liberalen Partei Feuer aus, welches bald gelöscht wurde. Man vermuthet, daß daselbe eingelegt war, weil die Anhänger der liberalen Partei vorher Desobedienz erhalten hatten, worin ihnen angezeigt wurde, man werde ihre Häuser in Brand stecken, falls sie nicht auf den Candidaten der äusseren Anten stimmen würden.

— Die Karlsburger romanische Intelligenz beschloß in Angelegenheit des romanischen Theaterfonds für den 10. und 11. October l. J. eine Versammlung nach Karlsburg einzuberufen; es wurden Mathias Nicola zum Obmann, Rubin Paritta zum Obmann-Stellvertreter und Michael Sirtka zum Schriftführer des aus noch 12 Mitgliedern bestehenden Comités gewählt.

— Wie wir im „Kelet“ lesen, sind in der Gemeinde Perfaß (bei Broos) in der Nacht vom 18. auf den 19. d. fünf Wohnhäuser sammt Wirtschaftsgebäuden und Fruchtvorräthen durch ein Schandfeuer einäschert worden.

— Der Klausenburger Universitäts-Club-Diener Josef Sander hat dieser Tage mit eigener Lebensgefahr ein kleines Mädchen aus dem Szamos gerettet.

— Im Adas-Bache bei Klausenburg wurde die Leiche eines Jnsassen der Gemeine Bacs aufgefunden.

— In Maros-Bajarely wurde der Candidat der liberalen Partei, Paul Borosnyay, mit 135 Stimmen gegen den Candidaten der äusseren Anten, Adam Azar, welcher 110 Stimmen erhielt, zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

— (Verhaftung zweier verdächtiger Touristen.) Am 21. d. wurden durch die Gendarmen zwei Herren nach Kronstadt eingekerkert, die im nahe gelegenen Badorte Zajona über höhere Anordnung verhaftet wurden. Der Eine ist ein russischer Hauptmann, der Andere ein in Eisenbahnkreisen bekannter Eisenbahn-Ingenieur der seine technischen Studien in Wien absolviert hat. Die beiden Herren, welche unsere Grenzbestimmungen zum Gegenstande eingehenden Studiums gemacht haben sollen, weilten schon seit mehreren Monaten in Kronstadt und standen, in Folge Anordnung der Regierung, längere Zeit unter politischer Ueberwachung. Am 23. d. wurden dieselben nach Pest abgeschifft.

— (Ein sechser Diebstahl) wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag beim Bahnbau in Ober-Tomos verübt. Es wurde eine der Bauunternehmung Gregerjen & Bandon gehörige Baracke erbrochen und daraus 6 Centner Dynamit und eine große Menge Werkzeug gestohlen. Schließlich stecken die Diebe noch eine Baracke in Brand.

— (Dankreden des Kaisers Wilhelm.) Der Deutsche Kaiser hat folgendes Handschreiben an den Bürgermeister Hurr in Leipzig gerichtet:

Nach schwerer, mir vom Allmächtigen auferlegter Prüfung war es mir wohlthuend, daß zur Wiederherstellung meiner Gesundheit das mir schon seit meiner Jugend so liebe Leipzig ausgewählt wurde. Hier angelangt, ist mir vor Allem in Erinnerung meines unvergesslichen in Gott ruhenden Königs und Herrn Vaters, dessen Gedächtniß auf eine meinem Herzen so unendlich wohlthuende Weise bewahrt wird, schon beim Empfang und während meines ganzen Aufenthaltes, namentlich auch durch die persönliche Fürsorge einer großen Anzahl hiesiger Einwohner aller Stände, so viel Freundschaft und Theilnahme bezeugt worden, daß es ein Vergnügen für mich ist, allen denen, die mir diese Bewilligungen entgegengebracht haben, beim Scheiden von Leipzig meinen tiefgefühlten Dank hiermit auszusprechen, welchen ich Sie, Herr Bürgermeister, ersuche, zur öffentlichen Kenntnis bringen zu wollen.

Leipzig, 22. August 1878. Wilhelm.

— (Weprell.) Die „Dresdner Nachrichten“ erzählen aus Dresden, in wie drastischer Weise neulich ein dortiger „Cravattenfabrikant“ betrogen wurde: „Derselbe hatte, natürlich gegen riesige Procente, einem jungen Cavalier nach und nach nahezu 5000 Mk. geliehen. Der Cavalier trat aus seiner Stellung und sprach die Absicht aus, nach Amerika zu gehen. Vorher wollte er aber seinen Verpflichtungen nachkommen. Er jagte dem Wüdherr, er erwarte seine Wama aus Schlesien, welche die aufgelaufene Rechnung glatt machen werde, und erhielt darauf hin eine Summe, welche die 5000 Mark voll machte. Einige Tage später war die Wama angekommen und der Cavalier begab sich mit ihr zu dem Onkel, welcher der Jugend so gern aushilft. Der war überaus freundlich und zuvorkommend, und als die Dame die Höhe der Summe zu wissen wünschte, beillte er sich, die Schuldschreibungen aus einem Nebenzimmer zu holen. Der brave Sohn eilte nach und flüsternde dem Onkel zu: „Geben Sie mir noch 2000 Mark; da die Wama einmal im Bezahlen ist, kommt's darauf nicht an.“ „Schreiben wir 3000?“ fragte der Onkel. „Einerstanden!“ Die Wama machte ein etwas lauzes Gesicht, als sie hörte, daß sich die Summe auf 8000 Mark belaufe. „Auf diese Summe war ich allerdings nicht gefaßt“, meinte sie; „ich muß selbe erst bei meinem Bankier erheben.“ „Thut nichts, meine Gnädige“, erwiderte der pfiffige Mann, welcher ob des guten Geschäftes in Wonne schwamm. Der junge Mann ging mit seiner Wama weg und — beide kamen nicht wieder. Der erstere ging nach Amerika; die Wama aber war eine „geborgte Mutter“, deren Wege in Spree-Äthen gestanden.“

— (Todesfall.) Königin Christine von Spanien ist am 22. d. in Havre gestorben.

gesehen, „Freut mich ganz besonders“ etc. Die vor dem Saale auf der Promenade aufgestellte Musik ward im lauten Begrüßungsgeflüster überhört, bis endlich die poetisch reiche Begrüßungsrede Professor Albers alle Zungen bändigte und alle Oxyen öffnete. Hiernach noch eine Stunde Gespräch bei einem Glase Wein und dann Aufbruch, um auch der Keisermüdigkeit und ihren unabwieslichen Forderungen Rechnung zu tragen.

Die Hauptversammlung am 23. d. im großen, neuen Stadthaus-Saale abgehalten, wurde eröffnet vom hochw. Vereinspräsident Dr. Teufel mit: „Ein Zug aus dem Lebensbilde des Dr. G. Paul Binder“, einem Vortrag auf dessen Inhalts-Reproduction ich hier verzichte, da derselbe gedruckt bald vollständig dem Publicum vorliegen wird.

Hierauf folgte die offizielle Begrüßung des Vereines durch den Herrn Bürgermeister Gull im Namen der Stadt, replicirt von Sr. Hochwürden dem Vereinspräsidenten, und dann die Entgegennahme der Berichte des Ausschusses über dessen im Laufe des Jahres gehaltenen 15 Sitzungen, sowie über die Vermögensgebarung und wurde zur eingehenderen Rechnungsprüfung eine Commission von 3 Mitgliedern ernannt, die in der nächsten Sitzung hierüber referiren werden. Nach Ausgabe der prachtvollen photographischen Blätter „Kirchliche Kunstidentitäten“, die einer möglichst weiten Verbreitung durch Anlauf wirklich höchst würdig sind, begannen die Vorträge der Vereinsmitglieder: Georg Binder: „Aus dem Leben des Superintendenten Dr. G. Paul Binder“, nach eigenen Aufzeichnungen, Fr. Fronius: „Aus dem jählichen Bauerleben“, „Der wohlthätige Herr Pfarrer“ und Hausmann: „Myoxus glis, der Siebenstädler“ eine zoologische Studie, die durch Vorführung vorzüglich ausgestopfter und lebender Exemplare dieses interessanten Thieres interessantes Relief erhielt. Auf den Inhalt der gegebenen Vorträge näher einzugehen, verbietet vor Allem die Gefahr, dieselben nur verballhornt wiedergeben zu können und darum ein klein wenig Geduld bis dieselben im „Archiv des Vereines“ dem Publicum vollinhaltlich vorliegen werden; dieselben setzten das zahlreiche Auditorium durch mehrere Stunden und beschloffen die Sitzung, deren Fortsetzung morgen einen Vortrag von R. Goss über „Dacische Namen“ bringen wird.

Nach der Sitzung Feststafel in dem „Reinischgarten“, bei der die Toaste auf Seine Majestät vom Vereinspräsidenten, auf die k. ung. Regierung von Bürgermeister Gull, auf die Stadt Schäßburg vom Kronstädter Stadtpfarrer Schiel, auf den Verein vom Schäßburger Stadtpfarrer Schuller und mehrere andere auf mehreres andere mit gewohnter oratorischer Vollendung ausgebracht wurden, bei der aber, wie uns schien, die allgemeine Freude doch nicht die höchstmögliche Stufe erklimmen wollte.

Abends Festconcert des Schäßburger Musikvereines im großen Stadthaus-Saale. Aus dem überreich Gebotenen haben wir nur zwei Soprane hervor, welche von dem Fräulein Charlotte Schuller reizend gesungen und Fräulein Joh. Wäd. vorzüglich accompanirt, den Beifall des Publicums in außerordentlichem Maße sich erwarben.

**Telegramme.**

(Gestern eingetroffen.)

Wien, 24. August. (C.-B.) FML. Baron Jovanovic meldet officiell, daß durch das Gesecht bei Stolac am 21. d. ein entscheidender Schlag gegen die Insurgenten in der Herzegovina geführt wurde, die meisten Insurgentenchefs getödtet und die Bandenreste nach allen Richtungen zerstreut wurden.

Konstantinopel, 24. August. (C.-B.) Die Pforte verträge die Uebergabe Batums bis 12. September, um die Einwohner zu beruhigen und Conflicten vorzubeugen.

(Heute eingetroffen.)

Wien, 25. August. (C.-B.) Officiell wird aus Doboj vom 24. d. gemeldet: Die Insurgenten griffen am 23. d. neuerdings die Stellung der zwanzigsten Truppendivision am rechten Bosnaufer an, wurden aber nach neunstündigem Kampfe überall zurückgeworfen und zogen sich nördlich bis Grabska zurück.

**Freundenliste.**

Hotel Neuherr. J. Weißhofs, Kaufmann, von Berlin; S. Kohnstein, Kaufmann, von Brünn; Otto Böhmer, Gustav Müll, F. G. Andratsky, C. Eberhart, Simon Bohl, Gustav Schön, Kaufleute, von Wien; Carl Reiffenauer, Bäckmeister, von Kronstadt.

Römischer Kaiser. Volcos Bela, Advocat, von Klausenburg; Johann Molnar Professor der Theologie, von Karlsburg.

**Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 24. August 1878**

Ungar. Goldrente.....	87.60	Oester. Staatsanleihe in Silber ..	64.30
Ung. Schatzanweisungen I. Emission 117. 2	112.75	Goldrente .....	72.50
Ung. Schatzanweisungen II. Emission 117. 2	112.75	1860er Staats-Anleihen .....	111.75
Ung. Staats-Dbl. 76.—	76.—	Oester. National-Banctactien .....	812.—
Ung. 1876er Staats-Dbl. 67.77	67.77	„ Creditactien .....	257.—
Ung. Eisenbahn-Anleihen .....	99.75	Ungar. Creditbank .....	219.75
Ung. Grundentlastungs-Obligat. ....	78.50	Silber .....	100.60
Rembe .....	76.50	R. I. Dukat .....	5.52
Siebens .....	75.—	Kapoleonend'or .....	9.27 1/2
Kroat-slav. ....	85.50	100 Mark Deutsche Reichswähr. ....	56.95
Wechselabzählungs-Obligat. ....	—	London .....	115.45
Oester. Staatsanleihe in Bavier ..	62.20		

Die commercielle Fachschule des Directors Karl Vorges in Wien tritt, wie wir aus dem und zugehenden Programme ersiehen, mit dem nächsten Jahre in das vierzehnte ihres Bestandes. Diese Lehranstalt kann als Musteranstalt, sowohl in Ansehung ihrer Organisation als ihrer Leistungen gelten, denn abgesehen davon, daß die Einrichtung der Schule den Anforderungen der Geschäftswelt nach allen Richtungen entspricht — es besteht nämlich ein zweijähriger Curfus für jüngere Leute, ein einjähriger und ein schülernotischer Curfus, sowie ein Eisenbahn- und Telegraphencurs für jene, welche der Schule schon entrückt sind, — so ist Director Vorges durch seine ausgedehnten Connectionen auch in der Lage, seinen Schülern passende Anstellungen zu verschaffen. Dieser Vortheil wird von den Firmen der Residenz vollkommen gewürdigt, da sie aus der Anstalt tüchtige, junge Leute erhalten und die Eltern der Schüler der Anstalt können mit Verhütung der Zukunft ihrer Kinder entgegensehen, wenn sie sie der bewährten Leitung des Directors Vorges anvertrauen. Diese seit dreizehn Jahren an den Tag getretenen Thatsachen beweisen, daß man es in diesem Falle mit einer reellen Gedächtnis zu thun hat, denn welchen Instituten, der Nationalbank, Creditanstalt, Anglobank, den Eisenbahnen und welchem größtem Geschäftsbetriebe man sich zuwendet, überall sind junge Leute ange stellt, welche die in Rede stehende Musteranstalt absolvirt und deren Leistungen auf die praktische Ausübung, welche sie in der in Rede stehenden Schule genossen haben, nutzbringend sind.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, in Korneuburg.

Mit Vergnügen nehme ich Anlaß, Ihnen mitzutheilen, daß ich Ihr l. l. vrb. Reitations-Fluid bei Rheumatismus, sowie vor und nach größeren Anstrengungen zur Beseitigung der Sehnen mit dem besten Erfolge angewendet habe und sende ich Ihnen einleitend einige Briefe, aus denen Sie ersiehen, dass Ihr Fluid hier bereits ein sehr gesuchtes und geschätztes Heilmittel ist.

Ich bemerke schließig noch, daß auch Herr Marais, der Besitzer der berühmten Traberin „Galka“, sich des Fluid mit ganz ausserordentlichem Erfolge bedient, und empfehle die Anwendung desselben allen Pferdebesitzern aufs wärmste.

Paris, Rue Grenelle St. Germain, 20. Mai 1878.

**Graf de Montigny,**  
ehem. General-Inspector der französischen Gendarmen und  
General-Inspector der Cavallerie in der Gendarmerie  
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer.

### Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu dem auf den 29. und 30. d. M. fallenden Viehjahrmarkte in **Ugen** aus allen Gegenden des Landes, welche nicht zu einem Seuchenbezirke gehören, Hornvieh zugetrieben werden darf.

Lehndorf, am 23. August 1878.

Das Stuhlrichter-Amt.

Nro. 3 1878/9

[521] 2-3

G. Sch. C.

### Concurs.

An der Hermannstädter Gewerbeschule sind die Lehrfächer:

1. Rechnen in der ersten Vorschulklasse mit 2 Stunden wöchentlich; in der ersten, zweiten und dritten Gewerbeschul-Klasse mit je 1 Stunde wöchentlich;
  2. Geometrie in der ersten und zweiten Gewerbeschul-Klasse mit je 1/2 Stunde wöchentlich;
  3. Physik in der ersten Gewerbeschul-Klasse mit 1 1/2 Stunden wöchentlich in Erlebung gekommen.
- Bewerber um eines oder mehrere dieser Fächer haben ihre Gesuche bis **8. September l. J.** dem Obmann der Gewerbeschul-Commission zu überreichen.
- Von der Gewerbeschul-Commission.**
- Hermannstadt, am 22. August 1878.
- Carl F. Jickeli, Obmann.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Licitationen.

- Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Baló'schen Nachlasses in Kis-Czeg. (Klausenburger Gerichtsbezirk.)
- Am 3. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Dmesan Toma in Liget. (Szepti-Szent-Györgyer Bezirksgericht.)
- Am 3. September Liegenschaften des Moses Petre in Szévis. (Schäßburger Bezirksgericht.)
- Am 4. September Liegenschaften der Karoline Blum in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.)
- Am 4. September Liegenschaften des Vasilika Bakar in Nagy-Almás, dann jene des Mikolauš Kereštes in Nagy-Petri. (Banischbunader Bezirksgericht.)

#### Aufforderungen.

- Vom Bethlemer Bezirksgericht an Katharina und Anikó Kis, ihre Ansprüche auf den Jakob Kis'schen Nachlass sofort anzumelden.
- Vom Székely-Udvarhelyer Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Peter Lengyel abgepfändeten Fahrnisse bis 2. September.

### Ankündigung.

Unterricht in der **englischen Sprache** wünscht eine geborene Engländerin vom 15. September l. J. an in ihrer Wohnung zu erteilen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. [533] 1-6

### Licitations-Kundmachung.

Das **hochhohe Haus Nr. 7** in der **Sag-gasse**, bestehend im oberen Stock aus 4 Wohnzimmern, im ebenerdigen Geschoße aus einem zu jedem Geschäfte geeignetes Locale, 2 Wohnzimmern, 1 Küche, 1 Keller, 2 Holzschoppen und Hof, wird am **10. September l. J.**, von 9 bis 12 Uhr, aus freier Hand im Licitationswege dem Meistbietenden verkauft, wozu Kauf-lustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Realität mit 4300 fl. ö. W. ausgerufen werden wird.

Ferner wird bemerkt, daß die rückwärtigen Gelegenschaften neu erbaut sind.

Anadium sind 10 Percent in baarem oder in Sparcassa-Einlagen zu erlegen.

Die Licitation selbst findet im verkäuflichen Hause statt, allwo auch das Nähere bei der Eigentümerin zu erfragen ist.

Hermannstadt, am 26. August 1878. [534] 1-3

### Licitations-Kundmachung.

Das **Haus Nr. 35** in der **Elisabeth-gasse**, bestehend aus 6 Wohnzimmern, 2 Küchen, 3 Auf-böden, 4 Keller auf 50 Faß Wein, Stallung, Holz- und Heuschöpfen, ferner aus 2 Höfen, 1 Garten und 1 Brunnen, wird am **5. September l. J.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Licitationswege dem Meistbietenden verkauft, wozu Kauf-lustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Realität mit 4500 fl. ö. W. ausgerufen werden wird.

Anadium sind 10 Percent in baarem oder in Sparcassa-Einlagen zu erlegen.

Vom Gesamt-Kaufschillinge können circa 2500 fl. auf dem Hause gegen 6-procentige Verzinsung belassen werden, der Rest hingegen ist am 5. October d. J. zu bezahlen.

Die Licitation selbst findet im verkäuflichen Hause statt, allwo auch Näheres bei Hrn. Friedr. Schachinger zu erfragen ist.

Hermannstadt, am 20. August 1878.

3-3 [518]

### Die Erben.

### Wichtig für Jedermann!

Einrichtungen für Kunst- und Flachmühlen, Brennerien, Brauereien, Fäbereien, Sägemerle und Papierfabriken; Dampfmaschinen, Dampfhebel, Locomobile, Turbinen, Wasserräder, Dampf-, Gabel- und Hand-Drechselmaschinen, Wind- und Fuhrwerke, Trieure, Hez- und Enterechen, Nähmaschinen für Gras und Getreide, Weinpressen, Sägmühlen, Mähmaschinen, echt französische und jede andere Gattung, Feuerströmpfen und Schläuche jeder Art, Galvanis-Drehbänke, Bohrmaschinen, Pumpen, Wein- und Bierwertel, Gabel- und Handziegel-Pressen, Grab-Monumente und Steine, Zehndöfen, Cassen gegen Feuer und Einbruch sichere.

Billard's, Piano's in Ruß-, Mahagony- und Palisanderholz.

Nähmaschinen aller Systeme.

Für Solidität und äußerst billigen Preisen wird garantiert.

Hermannstadt.

### Adolf Gross,

Technisches Bureau.

6-6 [460]

Best empfohlene sprach- und musikkundige

### Gouvernanten, Hofmeister, Bonnen, Französinen, Engländerinnen,

suchen Stellung durch die behördl. autorif. Erste Südnorddeutsche Schul-Agentur, Wien, Stadt, Seilergasse 11. [531] 1-2

### Wien, Hôtel Höller,

Bellariastraße, Burggasse 2.

Schöne und bequeme Lage, zunächst der L. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 kr. bis 3 fl. 50 kr. Freundlich situierte Restauration-Localitäten mit Gartenansicht. Pferdebahn-Verkehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen an der Stadt und Vorstädte. [232] 12-12

### Gummi u. Fischblasen,

sicheres Vorsichts-Präparat pr. Duzend fl. 1 bis fl. 4, kleinste fl. 6.

**Damen-Specialität** pr. Duzend fl. 2.80

versendet **discret** gegen Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages.

**Specialitäten-Magazin „Zum Schäfer“, 54.**

Wien, VII., Mariahilferstrasse 2-15 (519)

### Knaben-Benjonat Porges

in **Wien, II., Praterstraße Nro. 15.**

### Commerzielle Fachschule in Wien,

II., Praterstraße Nro. 15.

Director: **Carl Porges.**

14. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisierte Privatschule hat die sich gestellte Aufgabe, die gründliche Ausbildung tüchtiger Kaufleute während ihres dreizehnjährigen Bestandes erfüllt. Tausende von jungen Leuten verdanken dem hiesigen geschulten Unterrichte ihre Existenz und die Direction erachtet es für ihre Pflicht, die absolvierten Hörer zu placieren.

Beginn der Vorträge am 16. September. Einschreibungen vom 2. September an. Programme gratis. [479] 12-15

Wir empfehlen geschützte als Bestes und Preiswürdigstes

**Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zellstoffe**

der k. k. pr. Fabrik

**von M. J. Elsinger & Söhne**

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(591) 57

### 1864<sup>er</sup> Promessen, Ziehung am 2. September 1878,

Haupttreffer 200,000 fl.,

à fl. 4.50 sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

**P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [512] 2-4

### Die k. k. oenologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg

beginnt mit den Vorlesungen am 3. October 1878.

An dieser Lehranstalt können Studierende, welche die Unter-Realschule oder das Unter-Gymnasium absolviert haben, innerhalb zweier Jahrgänge zu Weinberg-Verwaltern, Kellermeistern und Obstkündern ausgebildet werden. Absolvierte Schüler haben das Recht, ohne Prüfung als Einjährig-Freiwillige ihrer Wehrpflicht zu entsprechen. Junge Männer, die obige Vorstudien nicht nachzuweisen vermögen, werden als Besucher, solche, welche die Lehr-anstalt nur kürzere Zeit und einzelne Vorlesungen zu besuchen wünschen, werden als Gäste aufgenommen. Programme der Lehranstalt werden durch die Direction auf schriftliche Anfragen zugegeben.

Der Director der k. k. oenolog. und pomolog. Lehranstalt.

**A. W. Frhr. v. Babo.**

1-2 [522]

### Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 16. September l. J. ihr sechzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gezielte theoretische und praktische Ausbildung der Studirenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

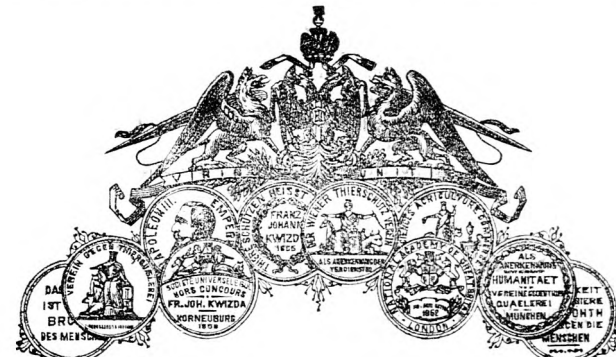
Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Practischer Unterricht für Mechaniker und Maschinenbauer wird in der mechanischen Werkstätte der Anstalt gefordert erteilt.

Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., erteilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

**Dr. Alwens, Director.**

6-9 [459]



### THIER-HEILMITTEL

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet, mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchener Medaille ausgezeichnet.

**K. k. conc. Korneuburger Viehpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewirkt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Fresslust, Blutmilken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen.

**K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde.** Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenflapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterläsionen, Gliedererschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Eine Flasche 1 fl. 40 kr.

**Blister,** (scharfe Einreibung) gegen Spath, Ueberbein, Ringbein, Gallen, Sehnenflapp, Stollschwamm, Knirschschwamm, Piephade, Hosenleide, erhärtete Drüsen. Ein Tiegel 3 fl. ö. W.

**Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh, gegen Kolik, Windbauch, Trommelsucht, hartnäckige Verstopfung und Wühlungen. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

**Wurmpillen** für Pferde, gegen Spillwürmer, Pallisadenwürmer, Eingeweidewürmer überhaupt, Destruktarve. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

**Phisic,** Abführpillen für Pferde, gegen Verstopfung, Blutreinigungsmittel und Präservativ gegen Kolik. Eine Blechbüchse 2 fl.

**Pferde-Hufsalbe,** gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände und zur Förderung des Nachwuchses. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

**Huf- und Klauenpulver,** gegen Strahlwunden. Eine Flasche 70 kr.

**Kraftfutter für Pferde und Rinder,** zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

**Hundepillen** gegen die Hundekrankheit. Eine Schachtel 1 fl.

**Flechten- und Räude-Oel** für Hunde. Eine Flasche 1 fl. 50 kr.

**Schwein-Pulver** gegen laufenden Brand und bei verlorener Fresslust. Ein großes Paket 1 fl. 26 kr. Ein kleines 63 kr. ö. W.

**Ruhrmittel für Schafe.** Ein großes Paket 70 kr., ein kleines 35 kr.

**Heilpulver für Hausgeflügel** gegen die Seuche und gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner etc. Ein Paket 50 kr.

Echt zu begehren:

Hermannstadt: **W. F. Morscher, F. A. Reissenberger;** Kronstadt: **J. D. Eremias, Albert v. Gyertyánffy, J. L. & A. Hesshaimer;** Maros-Vasárhely: **Max Bucher;** Klausenburg: **Em. Csiky, Joh. Wolf, Apollon;** Schässburg: **J. B. Teutsch;** Szász-Regen: **Hugo Czoppelt.**

**WARNUNG.** Zur Verhütung von Täuschungen wird erlucht, darauf zu achten, daß das **Kaiser Franz Josef I.** mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet wurde, sowie daß auf jeder Etiquette des **Korneuburger Viehpulvers** mein unten stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsificate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Anlauf ich ganz besonders warne.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben bei gerichtlicher Verurteilung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis 500 fl.**

*Joseph Kwizda*  
K. k. Hof-Lieferant

2-8 [493]